

Zitierhinweis

Trinkaus, Fabian: Rezension über: Daniela Del Fabbro (ed.),
Stëmme vun der Schmelz, Dudelange: CNA, 2023, in: Hémécht.
Zeitschrift für Luxemburger Geschichte, 2023, 4, S. 491-493, [https://
recensio-stag.lorax.syslab.com/r/ffd8c194495149deb3de7df19f35cc
3a](https://recensio-stag.lorax.syslab.com/r/ffd8c194495149deb3de7df19f35cc3a)

Hémécht

Revue d'Histoire luxembourgeoise
Zeitschrift für Luxemburger Geschichte

copyright

Dieser Beitrag kann vom Nutzer zu eigenen nicht-kommerziellen Zwecken heruntergeladen und/oder ausgedruckt werden. Darüber hinausgehende Nutzungen sind ohne weitere Genehmigung der Rechteinhaber nur im Rahmen der gesetzlichen Schrankenbestimmungen (§§ 44a-63a UrhG) zulässig.

Das letzte Kapitel stellt weit mehr als nur einen „Exkurs“ dar. Wagener gelingt über die Oral History ein nahtloser Übergang von den aus Schriftquellen rekonstruierten Prämissen jüdischen Lebens im Luxemburg der vergangenen über 220 Jahre zu den von jüdischen Zeitzeugen des NS verbalisierten „Innenansichten“ (S. 618). Die zwischen 2011 und 2015 aufgezeichneten „Lebensgeschichten“ (S. 619) von drei Frauen und sechs Männern demonstrieren einen bald kaum mehr möglichen Zugang, um abseits der offiziellen Quellen ein differenzierteres Bild der „Bewältigungsstrategien“ (vgl. S. 20; 622-627) zeichnen zu können, die die unmittelbar durch die Verfolgung und auch Ausgrenzungserfahrungen nach 1945 betroffenen Personen wählten. Hiermit wurde nicht zuletzt Überlebenden des Holocaust die Möglichkeit zur kritisch-reflektierten Aufarbeitung der christlich-jüdischen Geschichte des Großherzogtums gegeben, die sich aus „Sehnsucht nach der Heimat“ (S. 622) für die Rückkehr dorthin entschieden hatten, wenngleich dort ihre physische Präsenz bekämpft worden ist.

Auch aufgrund dieses „Exkurses“ ist das anzuzeigende Buch einer breiten, über den wissenschaftlichen Rezipientenkreis hinausgehenden Leserschaft nahezulegen und könnte womöglich in den Schulunterricht eingebunden werden. Wagener hat die Geschichte Luxemburgs als souveränem Staat anhand von offiziellen wie publizistischen Texten und schließlich verbalisierten Erinnerungen im Hinblick auf die verhinderte Integration der jüdischen Bevölkerung weiter erschlossen. Dieser Band regt gleichermaßen zur länderspezifischen und gesamteuropäischen Emanzipationsforschung an, wie er weitere Erinnerungs- und Aufklärungsarbeit über die Judenverfolgung in Luxemburg befördern könnte.

Michelle Stoffel (Trier)

Stämme vun der Schmelz, Dudelage: Centre national de l'audiovisuel, 2023, 250 S.; ISBN 978-9959-809-3-1; 35 €.

Industriegeschichte lässt sich auf vielerlei Weisen erzählen, je nachdem, welches Erkenntnisinteresse man verfolgt. Möchte man die genuin wirtschaftliche Entwicklung eines Betriebes nachzeichnen, etwa seine Produktivität und seinen ökonomischen Output? Dann wird man um die Auswertung und Präsentation von Statistiken nicht herumkommen. Möchte man die topografische Entwicklung eines Werkes, also etwa sein bauliches Wachstum und seine Veränderungen dokumentieren? Dann scheinen Lagepläne oder Fotografien von Produktionsanlagen geeignete Materialien zu sein. Oder möchte man die historischen Akteure, gemäß den Ansätzen der Neuen Kulturgeschichte, in den Fokus rücken? Dann scheinen Ego-Dokumente aller Art, aber auch Zeitzeugeninterviews vielversprechende Quellen zu sein. Eine moderne Industriegeschichte freilich sollte weniger aus einem Entweder-oder-Blickwinkel ihr Erkenntnisinteresse formulieren, sondern vielmehr einen integrativen Ansatz wählen, der mehrere mögliche Perspektiven einnimmt, ohne dabei allerdings auf Schwerpunktsetzungen zu verzichten. Der Band *Stämme vun der Schmelz* legt einen zentralen Schwerpunkt, wie es der Titel errahnen lässt, auf die Akteursperspektive.

Es handelt sich bei der Publikation um den Katalog zu einer Ausstellung, die im Rahmen der Europäischen Kulturhauptstadt Esch2022 im alten Wasserturm Düdelingen zu sehen war und an das zehnjährige Jubiläum dieser Ausstellungsstätte erinnerte. Das Kernstück des Buches bilden Zeitzeugeninterviews mit ehemaligen Hüttenbeschäftigten.

Die Qualität des Bandes erschließt sich am besten, wenn man ihn zunächst einfach durchblättert und die sehr zahlreichen Abbildungen für sich sprechen lässt. Die Bilder ermöglichen keineswegs nur, die vergangene Ausstellung zu rekapitulieren, vielmehr eröffnen sie den Horizont der früheren Eisen- und Stahlarbeiterexistenzen. Da trifft der Leser/Betrachter unter anderem auf eine ehemalige Produktionshalle voller schwebender Helme, die an das Gefahrenpotenzial früherer Arbeitswelten gemahnen. Da trifft er ferner auf noch voll im Betrieb stehende Produktionsanlagen, etwa eine gewaltige Thomasbirne, in welcher Stahl hergestellt wurde, oder aber eine Konverteranlage, die gerade ihre glühende Fracht ausgießt. Da trifft er aber auch auf riesige, sich dem Laien nur schwer erschließende Schaltzentralen mit Knüppeln, Knöpfen und allerlei Messvorrichtungen. Ebenso trifft er auf große Lagerhallen, in der große Warenmengen gelagert werden, sowie auf topographische Lagepläne aus verschiedenen Phasen des Werkes. Doch bleibt der Katalog nicht bei solchen Bildern stehen, die man ohne Weiteres mit der eigentlichen Produktionssphäre verbinden würde. Die ehemaligen Beschäftigten der *forge du sud*, wie ein gängiger Beiname des Düdelinger Hüttenwerks lautete, werden eben auch als redende, lachende und scherzende Menschen dokumentiert, etwa beim gemeinsamen Feiern, Biertrinken und Kaffeetrinken, ebenso aber beim Wandern, Musizieren oder Sporttreiben. Dass betriebliches und privates Handlungsfeld in einer expandierenden Industriegemeinde wie Düdelingen nicht immer klar zu trennen waren, zeigt beispielsweise das doppelseitige Bild auf den Seiten 168/169: Zwei Fußballmannschaften messen ihre Kräfte, und zwar direkt vor dem Werk, quasi im Schatten der Hütte! Die (ganz überwiegend) Männer sind ausgelassen, ein Tor wird gerade jubelt, aber der mächtige Arbeitgeber bleibt omnipräsent. Möchte man eine solche Darstellung symbolhistorisch auslegen, könnte vielleicht der Eindruck entstehen, dass die Arbeitgeber-Arbeitnehmerbeziehungen im Industriezeitalter eine tiefere, irgendwie unauflösliche Qualität hatten, ohne dies allerdings beschönigen oder gar romantisieren zu wollen, dokumentieren doch die Bilder aus der Produktionssphäre auch sehr klar die Zumutungen und das Molochartige des Riesenwerks. Ebenjene Zumutungen der modernen Industriegeschichte springen dann einige Seiten weiter vollends ins Auge, wenn verheerende Explosionen und Brände dokumentiert werden. Wie stehen diese Bilder im Zusammenhang mit den nur kurz zuvor abgedruckten Fotos der nicht nur italienisch geprägten, sondern sogar wirklich wie aus Italien stammenden Gässchen, in denen für ein Café Cappelari geworben wird? Die verschiedenartigen Impressionen bilden alle zusammen den arbeits- und lebensweltlichen Gesamtkosmos der Eisen- und Stahlarbeiter von Düdelingen, welcher im Ausstellungskatalog in seiner ganzen Mannigfaltigkeit abgelichtet wird. Die Bildertour, die zwischendurch immer wieder auch persönliche Aufnahmen der interviewten Arbeiter zeigt und damit eine individuelle Note gewinnt, endet mit einigen Aufnahmen der Demontage weiter Werksteile.

Nachdem man sich mittels der zahlreichen Bilder einen umfassenden Ein- und Überblick über das Ausstellungswerk verschafft hat, lohnt sich eine Lektüre der beigelegten Texte, die in luxemburgischer und französischer Sprache verfasst sind. Dem anhand der Bilder aufgezeigten umfassenden, integrativen Ansatz entspricht die Auswahl der Texte, die ebenfalls verschiedenste Teilbereiche abdecken und ganz unterschiedliche Perspektiven einnehmen. So zeigt der Wirtschaftshistoriker Jacques Maas die technische und ökonomische Bedeutung des Thomasverfahrens für den Aufstieg des Düdelinger Werks auf, während der ehemalige Hütteningenieur Michel Lamesch Aspekte der technischen Entwicklung der Hütte beleuchtet. Die politisch-gewerkschaftliche Dimension wird mit Bildern repräsentiert, hier hätte man sich eventuell ebenfalls einen kleinen Text gewünscht. Ein weiterer Artikel der Historikerin Julia Harnoncourt fragt nach der Bedeutung von Frauen und ihren Organisationsformen im Umkreis der Hütte.

Neben den zahlreichen Fotos von Menschen und Maschinen, den Lage- und Bauplänen der Produktionsanlagen und den historischen Postkarten von Düdelingen sowie den begleitenden Texten ist der Band nicht zuletzt auch mit mehreren QR-Codes ausgestattet. Mit ihrer Hilfe ist es dem Leser möglich, die Zeitzeugeninterviews, gleichsam das Filetstück des Gesamtprojekts, anzuhören. Der luxemburgische O-Ton der ehemaligen Hüttenbeschäftigten ist jeweils unterlegt mit französischen Untertiteln. Ähnlich wie frühere Ausstellungsprojekte – erinnert sei etwa an die Ausstellung *Feierout* im Nationalarchiv im Jahre 2011 – bietet *Stëmme vun der Schmelz* einen fundierten, vielschichtigen Einblick in die Lebens- und Arbeitswelt ehemaliger Hüttenbeschäftigter. Dabei folgt das Konzept einem modernen, integrativen Ansatz, in welchem die zentrale Akteursperspektive eingebettet wird in übergreifende Branchenzusammenhänge. Arbeitsweltliche und lebensweltliche Aspekte werden ebenfalls integriert. Indem auch auf Gefahren, Widrigkeiten und politische Auseinandersetzungen deutlich hingewiesen wird, entgeht der Band der Gefahr einer nachträglichen Romantisierung früherer industrieller Lebens- und Arbeitswelten.

Fabian Trinkaus (Blieskastel)

Léonie DE JONGE, The Success and Failure of Right-Wing Populist Parties in the Benelux Countries (Routledge Studies in Extremism and Democracy), Abingdon and New York: Routledge, 2021, 210 S.; ISBN 9780367502515; 130 £ (fester Einband) / ISBN 9780367502522; 36,99 £ (Taschenbuch) / ISBN 9781003049258; 26,99 £ (eBook).

Was befördert den Erfolg rechtspopulistischer Parteien, die sich zwar als wahre Vertreter des „Volkes“ gerieren, dabei aber nur bestimmte Bevölkerungsgruppen im Sinn haben, während sie andere systematisch abwerten? Angesichts der schon in den 1980er Jahren (Jörg Haiders FPÖ) eingesetzten Entwicklung in westlichen Demokratien, handelt es sich um eine mittlerweile klassische Frage der vergleichenden Politikwissenschaft. Neben externen Faktoren (wirtschaftliche Entwicklung, Kriminalität, Einwanderung), medialen Entwicklungen (Social Media) und spezifischen Ausformungen des